

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte „Bunte Oase“ Neuendettelsau

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Kinder im Mittelpunkt

Kindertageseinrichtungen

Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau, Telefon: 0 98 74/83 728, Telefax: 0 98 74/83 430

Inhalt

Leitbild

Grundlagen unserer Arbeit

Zielgruppe

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir arbeiten als Team

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Leitbild

„Wir leben Vielfalt“

Die Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau verstehen sich als „Häuser der Begegnung“ für große und kleine Menschen, Mitarbeitende, Eltern, Kinder, Nachbarschaft. Kinder und ihre Familien gehen heute über oft viele Jahre in einer Einrichtung ein und aus, so dass es durchaus angemessen ist von einer Begleitung durchs Leben eines Kindes zu sprechen.

Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Einrichtungen und begegnen Mitarbeitenden, die sie verstehen und ihre Eltern im Erziehungsprozess begleiten. In der Vielfalt liegt für uns der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg ins Leben unterstützt.

Wir sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet

Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt.

Wir heißen alle Kinder willkommen

Wir wollen mit der Arbeit in unseren Einrichtungen die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft befördern. Selbstverständlich finden alle Kinder in den Einrichtungen Aufnahme und Begleitung. Wir arbeiten in allen Einrichtungen mit dem Ansatz inklusive Pädagogik.

Auf diese Weise lernen Kinder von Anfang an unterschiedliche Lebenswelten kennen und akzeptieren. Und sie erleben im Alltag, dass Menschen verschieden sind, über unterschiedliche Stärken und Schwächen verfügen und daraus folgend ein unterschiedliches Maß an Unterstützung benötigen. Dabei lernen Kinder gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, damit alle z. B. an einer Spielsituation beteiligt sein können. Die Vielfalt der Kinder erfordert natürlich vielfältige Wege in der pädagogischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden schaffen eine Situation barrierefreier Teilhabe für alle Kinder in den Häusern.

Wir entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht weiter

Kindertageseinrichtungen müssen heute Antwort geben auf aktuelle gesellschaftliche Fragen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern. Wir haben ein großes Interesse an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kindern – ihre Bedarfe und Wünsche für eine altersangemessene Begleitung und Unterstützung ihrer Entwicklung sind handlungsleitend im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus hören wir den Eltern gut zu, um zu erfahren welche Bedarfe die Familien, die bei uns nachfragen, mitbringen und welche Wünsche an Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Eltern es gibt.

Wir stellen unseren Einrichtungen angemessene Rahmenbedingungen, moderne Mittel und Methoden zur Verfügung, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

Wir bieten in unseren Einrichtungen Professionalität

Wir achten darauf, dass in unseren Einrichtungen interdisziplinäre Teams aus Kindheitspädagogen, Erziehern, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegerinnen und Musiktherapeuten tätig sind, um auf diese Weise die unterschiedlichen fachlichen Ressourcen für die Arbeit auszuschöpfen.

Wir leben mit den Kindern verlässliche Beziehungen die dafür sorgen, dass Geborgenheit und Wohlfühlen sich einstellen können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und bezieht alle Beteiligten in Prozesse ein.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Arbeit aus und entwickeln diese weiter. Kinder werden an der Gestaltung der Abläufe angemessen beteiligt.

Für die pädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen haben wir verbindliche Standards festgelegt und überprüfen diese regelmäßig.

Wir vernetzen unsere Einrichtungen im Sozialraum

Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in ihren jeweiligen Sozialraum und leben eine Vielzahl nachbarschaftlicher Verbindungen zu Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativen in ihrer Umgebung.

Wir schauen genau hin welche Möglichkeiten und Anforderungen im jeweiligen Stadtteil, der Gemeinde oder der näheren Umgebung unserer Einrichtungen gegeben sind, um uns dann einzubringen in die Aktivitäten oder unser Haus zu öffnen für Initiativen und Aktivitäten im Sozialraum.

Grundlagen unserer Arbeit

Den Rahmen unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau bilden

- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung
- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für unter Dreijährige
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- die Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- die UN-Behindertenrechtskonvention
- die UN-Konvention Rechte für Kinder

Den Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen liegen die Prinzipien Inklusion, Partizipation und Nachhaltige Bildungsarbeit zugrunde.

Familienorientierung wird umgesetzt mit den an den Bedarfen der nachfragenden Familien ausgerichteten Öffnungszeiten der Einrichtungen und der Struktur der Angebote für Kinder.

Besondere Beachtung findet die Umsetzung des Schutzauftrages aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Für die einzelnen Einrichtungen ist die Vorgehensweise beschrieben, die Mitarbeitenden sind im Hinblick auf den Schutzauftrag geschult und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlich zuständigen Jugendämtern ist geregelt. Im Einzelfall ist vor Einbeziehung des Jugendamtes grundsätzlich eine Absprache mit der Geschäftsführenden Leitung notwendig.

Zielgruppe

1. Unser Profil

Unsere Kindertagesstätte „Bunte Oase“ orientiert sich am Leben und Wirken Wilhelm Löhes, dem Gründer der Diakonie Neuendettelsau.

So beziehen wir in unserem Alltag Visionen und Intentionen Wilhelm Löhes mit ein. Unter anderem setzte er Schwerpunkte im Bereich der Religiösen Erziehung und Bildung der jungen Menschen, den Bedürfnissen der Gesellschaft, der Lebensberatung und Hilfsangebote für Familien in Erziehungsfragen und Begleitung im Alltag.

Unser tägliches Tun und Handeln ist geprägt durch unseren christlichen Glauben und das Leben und Vermitteln christlicher Werte.

Löhe wollte für jeden Menschen einen Platz in der Gesellschaft – in diesem Sinne nehmen wir bereits Kinder im Alter ab einem Jahr in altersgemischte Gruppen auf. Neben deutschen Kindern besuchen unsere Kindertagesstätte auch Kinder verschiedener Nationalitäten. Nach Bedarf bieten wir Integrationsplätze an, d. h. Kinder mit Behinderung oder welche von Behinderung bedroht sind, sind bei uns willkommen und werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer Möglichkeiten gefördert (siehe Punkt 5).

Diese breite Mischung ermöglicht in besonderer Weise das Lernen von- und miteinander. Dieses Lernen unterstützen und begleiten wir, indem wir den Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie Geborgenheit und Zuwendung erleben. Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geachtet fühlen. So kann jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden.

Wir ermutigen sie, ihre Stärken zu entfalten, eigene Schwächen anzunehmen und sorgen dafür, dass sie auch vor den anderen Kindern in ihrer Individualität akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Wir bieten Orte und Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und ihr Wissen zu erweitern. In unserer Kindertagesstätte wird zu festen Zeiten im Tagesablauf in altersspezifischen Kleingruppen gearbeitet. So werden die Kinder durch tägliche strukturierte Angebote entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert und gefordert.

An den Nachmittagen bieten wir gruppenübergreifende Angebote an. Unsere Bildungsthemen erarbeiten wir ganzheitlich und bevorzugt in Form von Projektarbeit. Dadurch können wir die angebotenen Themen in allen Bereichen, mit allen Sinnen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend vermitteln.

Im Wesentlichen praktizieren wir dabei den lebensweltorientierten Ansatz.

Die Entwicklung der Kinder wird von uns aufmerksam verfolgt und die Fortschritte regelmäßig dokumentiert.

Der Austausch mit der Grundschule ist uns sehr wichtig.

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule und Mittelschule Neuendettelsau. Regelmäßig finden im Rahmen des Projekts „KITA-SCH“ gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen mit unseren Vorschulkindern und den Schülern einer 1. Klasse statt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern.

In Anlehnung an das DiaLog Fortbildungsangebot für Diakoniemitarbeiter/innen bieten wir Gastkindplätze an. „Mama lernt und ich geh' mit“ beinhaltet, dass Eltern, die eine Fortbildung in der internationalen Akademie besuchen, ihr Kind während dieser Zeit bei uns betreuen lassen können.

Unsere Einrichtung ist täglich von 6.00 Uhr – 18.00 Uhr und Freitags bis 16.30 Uhr geöffnet. So kann der Bedarf an Betreuung gedeckt und das pädagogische Team den Bedürfnissen von Kindern und Eltern gerecht werden. Weiter haben Eltern die Möglichkeit, sich durch regelmäßig stattfindende Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Wir bieten Eltern und Familien an, Hilfe und Bera-

tung in schwierigen Lebenssituationen und Erziehungsfragen zu geben und gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu erarbeiten. So verstehen wir Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft, die es von uns als Kindertagesstätte und den Eltern gemeinsam zu leisten gilt.

Auch das kennen lernen und austauschen von Erfahrungen der Eltern untereinander wollen wir durch verschiedene, wechselnde Angebote unterstützen.

Für neue bzw. interessierte Eltern und deren Kinder besteht die Möglichkeit, unsere Kindertagesstätte im „Miniclub“ kennen zu lernen. Dieser findet regelmäßig Donnerstagnachmittag statt. Er bietet Einblick in die Gruppen, die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Möglichkeit zum Gespräch. Ein ganz wesentlicher Aspekt des „Miniclubs“ ist ein erster Schritt zur sanften Eingewöhnung und der gelungene Übergang der Kinder in unsere Kindertagesstätte, in Anlehnung an das Berliner Modell.

2. Basiskompetenzen

2.1 Personale Kompetenzen

Mit den vorhandenen Spielmaterialien können die Kinder feststellen, wo ihre Neigungen liegen. Sie setzen sich mit den auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Materialien auseinander und können dadurch selbst ihre Stärken und Schwächen feststellen. Durch die wiederholte Beschäftigung mit Spielmaterial steigt mit zunehmenden Lernerfolgen das Selbstbewusstsein.

Ihre Selbstständigkeit unterstützen wir, indem wir sie ermuntern, vieles selbst auszuprobieren und nach Lösungen zu suchen. Aber auch durch Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themenbereichen lernen die Kinder unterschiedliche Ansichten zu akzeptieren, zu diskutieren ohne zu streiten, Kompromisse zu schließen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

2.2 Motivationale Kompetenzen

Wir setzen Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und übertragen ihnen je nach Entwicklungsstand kleine Aufgaben, für deren Ausführung sie verantwortlich sind.

Im Rahmen der Partizipation erhalten sie möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.

Gemeinsam mit ihnen werden die Grundlagen unseres Zusammenlebens in der Einrichtung erarbeitet und modifiziert.

Wir ermuntern sie, selbst auf die Einhaltung dieser zu achten und bieten unsere Hilfe an, wenn sie unsicher sind oder Unterstützung im Konfliktfall benötigen.

2.3 Kognitive Kompetenzen

Wir ermöglichen den Kindern durch die verschiedensten Angebote in allen Sinnesbereichen, ihre Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung zu entwickeln und zu schulen.

Sie erhalten die Gelegenheit, zu beschreiben, was sie gefühlt, beobachtet, geschmeckt und gehört haben.

Ihre Denkfähigkeit regen wir u.a. durch Experimente, Sprachspiele, Übungen zur Begriffsbildung, Diskussionen im größeren Kreis oder in der Kleingruppe an.

Das Gedächtnis schulen wir durch das Hören und Nacherzählen von Geschichten, lernen von Liedern und Versen, geeigneten Spielen zur Förderung der Gedächtnisleistung und auch durch Wiederholung des Gelernten.

Wir ermuntern Kinder, Problemstellungen unterschiedlicher Art selbst zu untersuchen, Lösungen und Lösungsalternativen zu entwickeln und auszuprobieren.

Die Phantasie und Kreativität drückt sich im sprachlichen, motorischen, musikalischen und gestalterischen Bereich aus. Wir ermöglichen ihnen dies nach ihren eigenen Vorstellungen zu tun.

2.4 Physische Kompetenzen

Kinder erhalten ständig Gelegenheit, ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu üben.

In den täglichen Spieleinheiten im Freigelände sowie an den regelmäßigen „Turntagen“ können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und körperliche Fitness ausbilden. Sie lernen, ihren Körper zu beherrschen, Gefahren einzuschätzen, Geschicklichkeit zu entwickeln und eigene Grenzen zu erfahren.

Wir ermutigen die Kinder, sich anzustrengen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Gleichzeitig machen wir sie mit Techniken der Entspannung und Stressbewältigung, etwa Meditationen, ruhiger Musik, *rhythmischer Bewegung*, vertraut.

Wir unterweisen die Kinder in grundlegenden Hygienemaßnahmen und der selbständigen Ausführung. Über den gesundheitlichen Wert von Lebensmitteln informieren wir die Kinder an Projekttagen oder -wochen und im täglichen Miteinander.

2.5 Soziale Kompetenzen

In unserer Einrichtung haben die Kinder Gelegenheit, gute Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Wir bieten gemeinsame Aktionen und Spiele zur Anbahnung von Beziehungen an und schaffen Räume, um ungestörte Aktivitäten mit den Spielpartnern zu ermöglichen.

Der Umgang mit anderen Personen, aber auch mit Materialien erfordert das Einhalten von Regeln. Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Kompromisse zu finden und wir ermuntern sie zur selbständigen Bereinigung von konflikthafter Situationen. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind seinen Standpunkt einbringen kann. Um dies zu gewährleisten agieren wir bei Bedarf auch unterstützend. Dafür nutzen wir Gruppen- und Kleingruppengespräche, Rollenspiele, Bewegungsaktionen und Geschichten.

Wichtig im Hinblick auf die spätere Einschulung ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Menschen.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, eigene Aktionen zu planen und zu entwickeln und gemeinsam durchzuführen.

Die Kommunikationsfähigkeiten üben wir u.a. im täglichen Morgenkreis. Kinder können sich zu Themen äußern, ihre Gedanken dazu entwickeln und mit anderen austauschen. Sie lernen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, zu warten, bis sie mit ihrem Beitrag an der Reihe sind.

2.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir leben den Kindern unsere christlichen und verfassungskonformen Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für unser eigenes Verhalten haben.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Bedürfnis zu erfahren, was gut und recht ist. Wir erzählen ihnen passende Geschichten, greifen Interessengegensätze auf und diskutieren mit ihnen über grundlegende ethische Fragen.

Kinder lernen, sich mit ihrer Heimat zu identifizieren, sich über die eigene Kultur, ihre Religion und ihre Sitten und Gebräuche zu informieren und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Wir machen sie aber auch mit anderen Kulturkreisen bekannt und lehren sie, sie unvoreingenommen zu achten.

Wir achten jedes Kind als ein einzigartiges Wesen und unterstützen sein Recht auf Anerkennung seiner Individualität, gleichgültig welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht es ist und welche Eigenschaften es hat. Kinder lernen durch unser Vorbild, diese Rechte zu beachten.

Wir berücksichtigen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und setzen uns für sie ein. Dadurch ermöglichen wir ihnen zu lernen, dass man sich auch für andere einsetzt, und dass man zusammenhält.

2.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir vermitteln den Kindern, dass sie für ihr Verhalten und Erleben selbst verantwortlich sind. Sie lernen auch, dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber selbst kontrollieren können.

In unserer Einrichtung wird besonderer Wert auf die Erhaltung von Natur und den Umweltschutz gelegt. Damit sind wir im Einklang mit den Leitlinien unseres Trägers.

Wir wollen den Kindern helfen, die Schöpfung zu bewahren. Wir erarbeiten gemeinschaftlich natürliche Zusammenhänge und Kreisläufe und den damit verbundenen respektvollen und eigenverantwortlichen Umgang.

2.8 Demokratische Teilhabe

Wir lehren die Kinder, Entscheidungen und Konfliktlösungen ohne Gewalteinsatz zu entwickeln und einzuhalten. Im Rahmen der UN-Kinderrechte haben sie ein Mitspracherecht und können das tägliche Geschehen mitbestimmen.

In Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen können sie ihre eigene Meinung äußern und lernen, andere Meinungen zu akzeptieren, gemeinsam werden hierbei auch Entschlüsse gefasst.

Die demokratische Teilhabe stärkt das Kind in unterschiedlichen Teilbereichen. Sie fördert u. a. Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Rücksichtnahme, Respekt, Kompromissbereitschaft, Meinungsfreiheit und -freiheit, Merkfähigkeit, kreatives Denken und unterstützt eine nachhaltige Wirksamkeit.

2.9 Lernmethodische Kompetenzen

Wir begleiten und unterstützen die Lernprozesse der Kinder ab dem Eintritt in die Kita.

Die Lerninhalte werden der jeweiligen Entwicklung der Kinder angeglichen und umfassen auch die Reflexion darüber, wie und was das Kind gelernt hat.

Die Unterschiede im Denken werden den Kindern auf unterschiedlichen Wegen bewusst gemacht, z.B. durch Rollenspiele, Zeichnen oder Malen, Spielen oder Diskussionen.

Die Lernprozesse der Kinder werden gefördert, indem wir das Lernen als Bestandteil der Erfahrungswelt der Kinder annehmen.

Projekte, wie wir sie häufig durchführen, bieten deshalb einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen.

2.10 Förderung der Resilienz

Wir beteiligen die Kinder u.a. am Bildungsgeschehen, indem wir in Gesprächen und Kinderkonferenzen über aktuelle, die Kinder bewegende Themen diskutieren und Problemlösungsstrategien erarbeiten.

Um Kinder zu stärken, fördern wir das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freude am Leben. Wir setzen uns füreinander ein und machen deutlich, dass es sich lohnt, sich auch für eine Sache einzusetzen, z.B. im Umweltschutz.

Möglichen belastenden Situationen im Leben der Kinder begegnen wir durch u.a.

- Einsatz von Märchen, Geschichten und Rollenspielen
- Gesprächen
- Umgang mit Emotionen und Entspannungstechniken

Wir bieten einen positiven Entwicklungsrahmen durch

- Eine geeignete Raumgestaltung unter Mitwirkung der Kinder
- Geeignete Gruppenzusammensetzung z.B. in Kleingruppen und / oder offenen Gruppen, aber auch der Stammgruppe des Kindes.

3. Themenbezogene Bildungsbereiche

3.1 Religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder erfahren, dass sie als einzigartiges Wesen von Gott geliebt und angenommen sind und im Glauben und Vertrauen auf Gott ihr Leben positiv gestalten können.

Wir vermitteln ihnen die Grundwerte des christlichen Glaubens und leben diese auch vor:

Wir sind für andere da, helfen einander und achten andere Menschen - auch in ihren religiösen Überzeugungen.

Wir zeigen den Kindern, dass das Leben Freude macht; dass man sich auch über kleine Dinge freuen kann und dass es sich lohnt zu leben, auch wenn es manchmal Schwierigkeiten zu bewältigen gibt, die man im Glauben an Gott meistern kann.

Zu unserem täglichen Alltag gehört, zu Gott zu beten und den Kindern von Gott und unserem christlichen Glauben zu erzählen.

Wir feiern miteinander Geburtstage, Gottesdienste und Andachten im Jahreskreis, hören biblische Geschichten, singen Lieder und beten für- und miteinander.

Wir freuen uns über die Natur und alle ihre Erscheinungen und danken Gott dafür.

Wir machen den Kindern bewusst, dass wir Teil der Schöpfung und gleichzeitig verantwortlich dafür sind.

Wir zeigen ihnen, dass man dem anderen verzeihen und vergeben kann.

In Meditationen und Andachten und der jährlichen Bibelwoche vertiefen wir unsere Haltung.

In Natur- und Umwelttagen interessieren wir uns für Teilaspekte, etwa dem Tier- oder Umweltschutz.

Wir säen, pflanzen, ernten und verarbeiten und nehmen das Wachsen und Werden wahr.

3.2 Sprache

Als Vorbild für die Sprachentwicklung der Kinder kontrollieren wir uns selbst hinsichtlich angemessener und zusammenhängender Sprache.

Wir kommentieren und erklären unser Tun und führen mit den Kindern Diskussionen und Gespräche.

Wir kommunizieren mit den Kindern verbal sowie nonverbal durch Körpersprache, Mimik und Intonation. Wir hören ihnen zu und lassen sie ausreden.

Die spielerischen Tätigkeiten der Kleinkinder kommentieren wir verbal, um den Spracherwerb zu unterstützen.

Wir üben mit den Kindern täglich, sich in ganzen Sätzen auszudrücken.

Die Begriffsbildung unterstützen wir durch geeignete Bilder- und Sachbücher, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Verse, Reime und Lieder, sowie Tisch- und andere Spiele.

In Rollenspielen können Kinder sich im Sprechen und der Wortwahl üben.

Bei der Vermittlung von phonologischer Bewusstheit und dem Schriftspracherwerb gehen wir u.a. nach dem Würzburger Modell vor. Eine Bereicherung für unsere Kita ist das Bundesprogramm „Sprach-Kita“.

3.3 Informations- und Kommunikationstechnik, Medienerziehung

Kinder lernen die Bedeutung von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen. Wir erarbeiten mit ihnen, wie sie damit sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich umgehen können.

Wir setzen dazu folgende Mittel und Materialien ein:

- Bilderbücher
- Piktogramme
- Handpuppen
- Erzählsäckchen
- Audiokassetten, CDs
- Kinder-PC mit ausgewählten Programmen für Kinder
- DVDs mit unterschiedlichen, kindgerechten Inhalten
- Besuche in der Bücherei, Teilnahme an Autorenlesungen
- Kinderzeitschriften
- Gespräche über öffentliche Medien (z.B. Radio, Fernsehen,...)
- Projektwochen zur Medienerziehung
- Ausrangierte Telefone für das Rollenspiel
- Fotografien, Fotoalben, Fotoapparate u.v.m.

3.4 Mathematik

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Im pränumerischen Bereich lernen sie geometrische Grundformen kennen und sortieren sie nach Zugehörigkeit, sie spielen mit Puzzles, lernen ihr Körperschema kennen, stellen Figuren und Muster her, malen Mandalas.

Im numerischen Bereich üben sie diese Fähigkeiten durch Zahlen-Lernspiele, erwerben Zählkompetenz, lernen Zahlensymbole kennen wie den Zahlenwürfel oder Spielgeld.

Kleine Textaufgaben im Morgenkreis und der Kleingruppe ergänzen das Zahlenverständnis.

Sie lernen außerdem mathematische Inhalte sprachlich und symbolisch zu erfassen.

Dazu gehört der Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner, schwer, leicht, hoch, tief etc.

Sie lernen Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, etwa wenn wir im Morgenkreis über zeitliche Abläufe sprechen wie gestern, heute, morgen, vorher, nachher, Wochentage, Monatsnamen.

Wir erarbeiten mit ihnen die Uhrzeit und das Kalendarium, sprechen über Vergangenheit und Zukunft, früher, später, vorher, nachher.

Wir vermitteln ein Grundverständnis für Relationen, wiegen und messen z.B. beim Kochen und Backen.

3.5 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von sich aus an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen interessiert und zu begeistern.

Wir fördern dieses Interesse durch Experimente in Kleingruppen und erarbeiten mit ihnen Naturphänomene wie Luft, Wasser, Hitze, Kälte, Tag, Nacht, Licht, Elektrizität, Kraft, Magnetismus, Musik, Schall, Töne und vieles mehr.

Die Kinder lernen mit Messbechern, Lupen, Waagen, Mikroskopen umzugehen.

3.6 Umwelt

Wir setzen die Leitgedanken unseres Trägers zu unserer Verantwortung für die Schöpfung Gottes um.

Wir zeigen den Kindern, wie man achtsam mit der Natur umgeht.

In Naturbegehungen und unserem Gartengelände nehmen wir die Umwelt mit allen Sinnen wahr.

Wir sähen und beobachten das Pflanzenwachstum. Wir beobachten Tiere und informieren uns über ihre Lebensgewohnheiten und -bedingungen.

Wir informieren uns über die unterschiedlichen Wachstumsformen bei Pflanzen und Bäumen, sammeln Gräser und Blätter. Den Umweltschutz praktizieren wir gemeinsam mit den Kindern, indem wir auf Umweltprobleme durch Müll hinweisen, Müll sortieren, trennen und vor allem vermeiden. Nahrungsmittel-Verpackungen aus Kunststoffen geben wir deshalb z.B. wieder mit nach Hause.

Wir lehren sie, Energie sparsam einzusetzen.

Wir zeigen die Eigenschaften und Lebensnotwendigkeit von Wasser auf, erläutern durch Experimente den Wasserkreislauf und die Problematik der Umweltverschmutzung.

An Naturtagen informieren wir uns über die Lebensgrundlage und das Wachstum von Bäumen, sowie die Pflanzen und Tiere, die im Wald wachsen und leben.

Unser Außengelände haben wir naturnah gestaltet.

3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entfalten und eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

Sie lernen den Umgang mit Farben, welche Farbtöne sich erzielen lassen, wie man gegenständlich und abstrakt malt und welche Ausdruckskraft Farben haben.

Wir erarbeiten mit den Kindern die verschiedenen Formen von bildnerischer Gestaltung und Techniken, beginnend mit Knetfiguren über Gipsarbeiten, Collagen, Arbeiten aus Holz, Papier und Pappe, sowie Naturmaterialien.

Bei Kulturtagen beschäftigen wir uns auch mit darstellender Kunst, besuchen Theatervorführungen, laden Künstler in den Kindergarten ein und führen selbst eigene Theaterstücke oder Singspiele innerhalb der Gruppen auf.

Wir besuchen Ausstellungen, besichtigen Kulturbauten wie Kirchen oder architektonisch interessante Häuser und beschäftigen uns auch mit fremden Kulturen und deren Lebensgewohnheiten.

Historische Kulturen wie die der Römer, der Germanen, der Ritter, des Mittelalters sind wechselnde Themen im Jahreskreis.

3.8 Musik

Wir sehen Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Befindlichkeit.

Gemeinsam mit den Kindern singen wir traditionelle und neue Lieder, geistliche Lieder und solche aus anderen Sprachen und Kulturkreisen, erfinden eigene Melodien und Rhythmen, spielen mit Klängen und Tönen.

Wir achten darauf, dass die Kinder ein kleines Liedrepertoire beherrschen und wiederholen zu diesem Zweck *regelmäßig die gelernten Stücke*.

Wir experimentieren mit verschiedenen Musikinstrumenten, auch selbst gefertigten und lernen unsere eigenen Körperinstrumente zu gebrauchen. Ergänzend produzieren wir Klangwerke, die wir den anderen Kindern vorspielen.

Wir führen die Kinder an die Musik verschiedener Epochen, Stilrichtungen und Kulturen heran (z.B. klassische Musik, Volksmusik, Jazz und Pop). Wir setzen Musik in Bewegung um, erfinden eigene Tänze und malen nach Musik.

3.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit unerlässlich. Aus diesem Grund sorgen wir dafür, dass die Kinder am Vormittag und am Nachmittag freie Bewegungserfahrungen im Hof, Garten oder bei sehr schlechtem Wetter im Bewegungsraum sammeln können.

In Kleingruppen, je nach Entwicklungsstand, erfahren die Kinder im Umgang mit Turngeräten, der Bewegungsbaustelle und anderen geeigneten Materialien ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen.

Sie üben ihre Körperbeherrschung, die Koordination aller Gliedmassen und die Kondition.

Wir üben mit den Kindern die Grundformen der Bewegung wie laufen, springen, hüpfen, klettern, kriechen u.a.

Wir spielen mit einem breit gefächerten Angebot an Materialien.

Im elementaren Tanz bewegen wir uns experimentell und fördern Ausdrucksfähigkeit und körperliche Geschicklichkeit. Rhythmikstunden unter Einsatz von klassischen Spielgeräten, aber auch Natur- und anderen Materialien ergänzen unsere Angebote.

3.10 Gesundheit

Wir erarbeiten mit den Kindern, dass sie für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit mit verantwortlich sind. Dazu erfahren sie entsprechendes Wissen über ein gesundheitsbewusstes Leben und lernen gesundheitsfördernde Verhaltensweisen.

Im folgenden umfasst dies:

- Eigenverantwortung/ Individualität

Kinder lernen, ihre Körpersignale wahrzunehmen, indem wir mit ihnen Anspannungs- und Entspannungsübungen, Meditationen und Bewegungsübungen durchführen.

Wir betrachten uns gegenseitig oder sehen unsere Spiegelbilder an und erfassen das Aussehen jedes einzelnen und wodurch sich das eine Kind vom anderen unterscheidet.

An Projekttagen oder in Themenwochen, sowie in der täglichen Arbeit mit den Kindern beschäftigen wir uns mit unseren Gefühlen; den Umständen, die Gefühle hervorrufen und wie sie sich auswirken.

- die Ernährung

Essen soll genussvoll, mit allen Sinnen wahrgenommen und verzehrt werden.

Geschmacks- und Riechübungen unterstützen diesen Prozess. Bei gemeinsamen Frühstücksbüffets, beim Mittagessen und beim täglichen Vesper widmen wir uns auch dem Aussehen von Speisen und wie man sie appetitlich anrichten kann.

Wir üben während des Essens auch, zu erkennen, wann ich hungrig und satt bin und wann ich nur Appetit, aber keinen Hunger habe.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten wird Esskultur vermittelt. Außerdem dienen die Mahlzeiten auch der Pflege sozialer Beziehungen.

In Projekten zur gesunden Ernährung vermitteln wir Wissen über gesunde und weniger gesunde Speisen und auch über die Folgen ungesunder Ernährung.

Deshalb bitten wir als „süßigkeitenfreier“ Kindergarten auch die Eltern um Unterstützung unserer Bemühungen. So können Eltern selbst den Zuckerkonsum Ihrer Kinder steuern.

Wir vermitteln den Kindern Wissen über die Produktion von Lebensmitteln, woraus sie hergestellt und wie sie verarbeitet werden. Dazu kaufen wir auch mit den Kindern ein, kochen und backen mit ihnen, bereiten Salate und andere Speisen zu.

- die Körperpflege und Hygiene

Die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Krankheitsvermeidung wird den Kindern täglich u.a. beim Essen, dem Toilettenbesuch, beim Husten, Niesen, Schnäuzen u.a. vermittelt.

Sie erwerben Fertigkeiten zur Körperpflege und wir machen sie mit der Technik der Zahn- und Mundpflege vertraut.

Besuche beim Zahnarzt vertiefen das Wissen.

- Sexualität

Um sich wohl zu fühlen, benötigen Kinder eine positive Geschlechtsidentität. Wir erreichen dies durch Gespräche, in Rollenspielen, mit Bilderbüchern und Texten.

Wir nutzen Gelegenheiten wie Schwangerschaft von Müttern oder die Geburt von Geschwistern, um Wissen über Sexualität zu vermitteln und darüber unbefangen reden zu können.

Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich der eigenen Intimsphäre bewusst zu werden und die von anderen zu respektieren. Auch dabei unterstützen uns Geschichten, Rollenspiele, Bilderbücher und Gespräche.

Kinder dürfen „nein“ sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist und wir achten darauf, dass dieses Bedürfnis von anderen Kindern respektiert wird. Wir achten die individuelle Intimsphäre.

- Sicherheit und Schutz

Wir zeigen Kindern in geschützten Situationen, welche Gefahrenquellen es gibt und wie man mögliche Gefahren erkennen und einschätzen kann.

Dazu führen wir regelmäßig Projektwochen zur Verkehrserziehung durch, laden den Verkehrspolizisten zur Information für die Vorschulkinder ein und führen Brandschutztage bzw. –woche durch. Auch die Gefahren der erhöhten UV-Strahlung bei ungeschützter Haut werden mit den Kindern erarbeitet.

In praktischen Übungen verdeutlichen wir die Gefahren von Elektrizität, Wasser, Feuer etc..

Wir lehren die Kinder, wie man sich richtig verhält bei einem Unfall oder bei Feuer.

Außerdem lernen sie, an wen man sich im Ernstfall wenden kann und wie man um Hilfe bittet.

4. Arbeit mit den unterschiedlichen Altersgruppen

Wir nehmen in unsere Kindertagesstätte Kinder im Alter von 1 bis zu 6 Jahren auf. Hierzu sind vier Stammgruppen, drei Regelgruppen und eine Krippengruppe, eingerichtet, denen je nach Kinderzahl und gebuchten Zeiten jeweils zwei bis vier pädagogische Mitarbeiter zugeordnet sind. Speziell in unserer Krippengruppe sind eine Fachkraft, eine Ergänzungskraft und eine SPS-Praktikant/FSJ tätig.

Die Altersmischung bietet den Kindern ein breites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Für die Kinder entstehen vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Sie finden eine Auswahl von unterschiedlichen Spielpartnern, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand, unabhängig von ihrem Alter oder Geschlecht, entsprechen.

Die Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch das Spiel miteinander. Sie lernen voneinander und lehren einander, sie sind einander Vorbild und Modell.

Damit jede Altersgruppe die Möglichkeit hat, auch mit gleichaltrigen Kindern zu spielen und zu lernen, haben wir die Gruppen

- der „Bambinis“ für bis zu 3-jährige Kinder;
- der „Minis“ für 3 bis 4-jährige,
- der „Maxis“ für 4 bis 5-jährige und
- der „Schlaumeier“ für die Vorschulkinder installiert.

In jeder der genannten Gruppen werden die Kinder mit strukturierten Angeboten während unseres Tagesablaufes entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert.

So haben die Kleinkinder die Möglichkeit, sich ungestört ersten elementaren Erfahrungen z.B. im Spracherwerb oder den feinmotorischen Fertigkeiten zu widmen, während die anderen Gruppen je nach Thema und Lernziel begleitet werden.

Um die Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen „Seldak“, „Sismik“ sowie „Perik“, und die Entwicklungsdokumentation nach Petermann/Petermann.

Somit kann auch im Hinblick auf das UN-Kinderrecht, das „Recht auf Bildung“ eine **kontinuierliche Vorbereitung auf die Einschulung, vom Eintritt in die Kindertagesstätte bis zum Schulanfang** gewährleistet werden.

Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt über eine Kombination aus unserem „Mini Club“ und dem Berliner Eingewöhnungsmodell. (siehe: Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell)

14.30-16.00 Uhr "Mini Club" am Donnerstagnachmittag (außer in den Schulferien)

Besonders wichtig ist dabei, die Entwicklung einer vertrauensvollen, sicheren Bindung zur Bezugsperson und die Unterstützung der Loslösung von den Eltern.

Gruppenwechsel:

Der Gruppenwechsel in eine Regelgruppe erfolgt in Absprache mit den Eltern im Alter von etwa 3 Jahren. Priorität hat hierbei eine sanfte, begleitete Umgewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Der Wechsel erfolgt jeweils in enger dokumentierter Kooperation der jeweiligen Mitarbeiter.

Spielend fördern wir unter Anderem folgende Bereiche:

- SPRACHE:
- Handlungsbegleitetes Sprechen
 - Erzählen von Geschichten
 - Vorlesen und betrachten von Bilderbüchern
 - Singspiele und Lieder im Morgenkreis
 - Fingerspiele, Verse, Reime und Kniereiter
 - Bestimmte Situationen begleiten z. B. beim Wickeln
 - Kontinuierliche Begleitung durch die Sprachfachkraft
- SOZIALVERHALTEN:
- gemeinsames Spielen und Lernen
 - Aufnahme in die Gruppe von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern
 - Wertschätzung und Rücksichtnahme
 - Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft und erste Freundschaften werden geschlossen
 - jüngeren Kindern helfen
 - einfache Regeln einhalten
- FEINMOTORIK:
- An- und Ausziehen
 - Arbeiten mit Schere und unterschiedlichen Stiften
 - Einsatz von verschiedenen Materialien, um diese und den Umgang damit, spielerisch kennenzulernen
 - breites, ausgewogenes Angebot an Spielmaterialien
 - Fingerspiele
 - Umgang mit Besteck

- GROBMOTORIK:**
- Wecken und Unterstützung von Bewegungsfreude
 - vielfältiges Angebot, um sich selbst auszuprobieren
 - durch Raumgestaltung: kleine Treppe, um zur Rutsche zu kommen, Absatz zur Bauecke, Freiräume
 - im Turnraum: unterschiedliche Ebenen, Klettergerüst, Fahrzeuge, verschiedene Turnmaterialien
 - durch Spaziergänge z. B. Wald, Spielplatz
 - im großen Außengelände, das täglich genutzt wird
- SELBSTSTÄNDIGKEIT:**
- Spielpartner und Materialien werden selbst gewählt
 - sich an- bzw. ausziehen für draußen
 - Erzieher ist Begleiter zu selbstständigem Essen
 - Kinder kennen den Tagesablauf und die Rituale
 - Kinder kennen den Gruppenraum und die angrenzenden Räume sowie das Außengelände
- SELBSTWAHRNEHMUNG/
SELBSTERFAHRUNG:**
- Kinder lernen ihren Körper und ihre Sinne kennen
 - Kinder erleben Selbstwirksamkeit
 - die Gefühle der Kinder werden benannt und gespiegelt
 - Unterstützung in der Regulation ihrer Emotionen
 - Kindern erfahren das Ursache- Wirkungsprinzip
- KREATIVITÄT:**
- Breites Angebot unterschiedlicher Materialien um ein Ausprobieren zu ermöglichen
 - die Arbeiten der Kinder erfahren Anerkennung und Wertschätzung
- MUSIKALITÄT:**
- Singen von Liedern
 - Musik hören
 - Bewegungslieder, -spiele und Tänze
 - Klanggeschichten
 - unterschiedliche Musikinstrumente ausprobieren
 - Wahrnehmung der Geräusche und Rhythmen im Alltag wird angeregt
- RELIGIÖSE ERZIEHUNG:**
- Heranführen an erste religiöse Handlungen
 - sensibler und wertschätzender Umgang mit religiöser Vielfalt
 - gemeinsames Beten/ religiöse Rituale
 - singen religiöser Lieder
 - altersgerechtes Heranführen an biblische Geschichten
 - selbstgestaltete Gottesdienste besuchen
 - Unterstützung der Entwicklung der Resilienz
- GESUNDHEIT:**
- kennen lernen erster Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen
 - heranführen an gesunde und ausgewogene Ernährung
 - gesunde Vielfalt durch tägl. Obst- und Gemüseteller sowie süßigkeitenfreies Essen!

Uns ist in der Arbeit mit den Kleinkindern sehr wichtig

- dass die Kinder feste Bezugspersonen haben
- dass wir für eine vertrauensvolle und liebevolle Atmosphäre sorgen, in der sich die Kinder frei entfalten können.
- dass die Kinder wertschätzend behandelt und deren Grenzen respektiert werden
- die positive, familienergänzende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und päd. Mitarbeitern gibt dem Kind Sicherheit
- dass die Erzieher/innen familienergänzender Wegbegleiter der Kinder sind und ihnen unterstützend zur Seite stehen
- dass jedes Kind eine eigene Persönlichkeit ist und das Tempo seiner Entwicklung und seines Lernens selbst bestimmt

4.1 Partizipation

In unserer Einrichtung hat jedes Kind das Recht, Einfluss auf die Gestaltung des Alltags zu nehmen und seine Bedürfnisse zu äußern. Wir geben den Kindern Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitgestaltung, um Eigenverantwortung zu übernehmen und somit die eigene Selbstwirksamkeit zu spüren. So nehmen wir die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder ernst.

Es werden unter anderem durch Kinderkonferenzen die Anliegen und Ideen der Kinder aufgegriffen und die realistische Umsetzung geplant und ausgeführt.

Bei uns planen und entscheiden die Kinder mit bei:

- Raumgestaltungen
- Ausflügen
- Essenswünschen
- Morgenkreis / Wochenthemen
- Spielmaterialien / Spielorte

5. Inklusion

Leitbild: „Wir heißen alle Kinder willkommen“
„Jeder Mensch ist verschieden und gleich!“

Die Pädagogik der Vielfalt ist grundlegend für die Arbeit der Einrichtung. Unter Inklusion verstehen wir die Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Religion, mit oder ohne Behinderung.

Grundlegend ist dafür eine offene Haltung in der Kita. Es geht darum jeden –Kind und Mitarbeitende in den Blick zu nehmen und respektvoll zu behandeln.

Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen. Im Mittelpunkt steht die Orientierung am Bedarf und den Ressourcen des Kindes. In der Praxis bezieht sich unsere inklusive Pädagogik auf die Gestaltung der Lernumgebung, der Interaktion mit den Kindern und der Zusammenarbeit mit Eltern und Team. Es gilt dabei die Rahmenbedingungen an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen und den Kindern an allen Prozessen im Tagesablauf Teilhabe zu ermöglichen.

Wir leben Inklusion durch:

- am Kind orientierte pädagogische Arbeit
- vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen
- individuell an der Entwicklung des Kindes orientierte Angebote
- reflektierte, wertschätzende Haltung der Mitarbeiter/innen
- kontinuierliche Reflexion und Bereitschaft zu Veränderungen
- kontinuierliche Weiterentwicklung der Fachkompetenz der Mitarbeiter
- bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Ausstattung
- barrierefreie Umgebung soweit möglich
- verfügbare Ressourcen werden genutzt
- individuelle Partizipation der Familien

Mitglied in unserem interdisziplinären Team ist eine heilpädagogische Fachkraft. Unterstützung erhalten wir zusätzlich durch verschiedene Fachdienste wie z.B.

- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Physiotherapeuten
- Integrationshelfer

Die Unterstützung ist an den individuellen Vorlieben und Interessen der Kinder und ihren täglichen Aktivitäten in der Einrichtung angeknüpft.

6. Schutzauftrag

Der Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII ist gewährleistet. Es besteht ein Vertrag zwischen Träger und Jugendamt, eine erfahrene Fachkraft ist benannt. Die Abläufe sind geregelt und den Mitarbeiter/innen bekannt.

7. Übergänge im Bildungsverlauf

7.1 Übergang in den Kindergarten

Um Eltern die Entscheidung für unsere Einrichtung und ihren Kindern den Eintritt in die Tagesstätte zu erleichtern, haben wir den „**Mini-Club**“ eingerichtet.

Eltern können mit ihrem Kind unangemeldet und unverbindlich jeden Donnerstag Nachmittag die Einrichtung für eine bestimmte Zeit aufsuchen und am Gruppenleben teilnehmen.

Das Kind lernt so die Räumlichkeiten, die Erzieher/innen und die anderen Kinder kennen und sammelt erste Erfahrungen in Anwesenheit der Eltern.

Eltern können die Erzieher/innen und ihre Arbeitsweisen kennen lernen, sich mit unserer Konzeption beschäftigen und sich über alles, was sie interessiert, informieren.

Wenn das Kind dann unseren Kindergarten besucht, **können die Eltern** in der ersten Zeit bei ihrem Kind **bleiben**, bis es sich von ihnen lösen kann. Das detaillierte Bunte Oase Eingewöhnungsmodell befindet sich im Anhang.

In der Eingewöhnungsphase unterrichten wir die Eltern stets, wie es ihrem Kind in der Gruppe geht, welche Kontakte es schließt oder womit es sich beschäftigt.

7.2 Übergang in die Schule

Vorschulerziehung findet bei uns von Anfang an statt.

In entwicklungsgerechten Kleingruppen werden Kinder auch auf den Schuleintritt vorbereitet. Bei den Vorschulkindern richten wir spätestens 12 Monate vor dem Eintritt in die Schule besonderes Augenmerk auf den Schwerpunkt Arbeitshaltung. Darunter verstehen wir die Übung von Konzentration und Ausdauer; das vernetzte Denken; die selbständige Ausführung von Aufgaben; die Zusammenarbeit im Team sowie die Übernahme von Verantwortung für gestellte Aufgaben.

Wir bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche für die Eltern an und weisen bei Bedarf auf weiterführende Fördermöglichkeiten hin.

Um den Kindern den anstehenden Schuleintritt zusätzlich zu erleichtern, finden im Rahmen des Projekts KiTaSch (Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und Grundschule) verschiedene Aktivitäten mit einer 1. Klasse statt. Z.B. eine Bastelwerkstatt, eine Weihnachts- bzw. Osterbäckerei oder ein Wandertag. Gegen Ende des Jahres besuchen wir die 1. Klasse in der Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

Wir führen für die Vorschul Kinder einen Segnungsgottesdienst durch und feiern mit ihnen in einem kleinen Fest den Abschied vom Kindergarten.

Auch nach dem Schuleintritt können uns die Kinder am Nachmittag besuchen und von sich erzählen oder Kontakte auffrischen.

8. Unsere Angebote in der Kindertagesstätte

8.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf besteht wechselnd aus Phasen selbstbestimmten Handelns und Phasen pädagogischer Steuerung. Die Kinder kennen die Strukturen und Abläufe dieser Phasen. Die zeitliche Gestaltung und Planung wird hierbei regelmäßig von den Beteiligten reflektiert. Auch Feste und Feiern finden ihren Platz im Alltag.

8.2 Ablauf des Jahres

Jedes Kindergartenjahr wird unter ein bestimmtes aktuelles Thema gestellt.

Dem Jahresthema ordnen wir lernzielorientierte Projekte, die regelmäßigen Monats- und Wochenplanungen der einzelnen Gruppen, gruppenübergreifende Angebote sowie Feste und Feiern zu.

Wir begehen kirchliche Feste wie Ostern, Weihnachten und Erntedank mit Gottesdiensten und Andachten sowie Feiern in den Gruppen, bieten zum Martinstag eine Laternenwerkstatt und eine Feier mit einem Laternenzug zum benachbarten Seniorenwohnstift an. Auch die **Geburtstage** der Kinder werden mit einer kleinen Gruppenfeier begangen. Dabei legen wir viel Wert auf eine religionsübergreifende Einbindung aller Kulturen.

Unsere Projektwochen und -tage beschäftigen sich mit gesunder Ernährung, Verkehrserziehung, Medien, Zahngesundheit, Naturwissenschaft und Umweltschutz, Kultur, Kunst, Natur und vielem mehr.

An unseren gruppenübergreifenden Angeboten zu unterschiedlichen Interessensgebieten wie z.B. Bewegung, Naturwissenschaften und Kochen, können Kinder am Nachmittag teilnehmen.

Gerne werden auch Kursangebote von Eltern oder ehrenamtlichen Mitarbeitern angenommen.

Die Mamas, Papas, Großeltern und Paten bzw. Tanten und Onkels werden regelmäßig eingeladen, einen Nachmittag im Kindergarten mit uns zu verbringen.

Einer der Höhepunkte im Jahr ist das Frühlingsfest.

8.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von Montag bis Donnerstag von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitags von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Wir schließen die Einrichtung an Weihnachten für eine Woche und im Sommer für 3 Wochen.
Einzelne Schließtage werden zur Durchführung von Klausur- oder Fortbildungstagen für das Team genutzt.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundsätze der Elternarbeit

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft zwischen beiden Bereichen an: Familie und Kindertagesstätte öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder.

Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Das Kind findet hier die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Wir wollen deshalb auf dem Wege einer wechselseitigen Öffnung und des Informationsaustausches zur dialogischen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern kommen. Kindergartenarbeit kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein, da diese in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen. Nur durch den Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und von anderen relevanten Informationen sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen und -praktiken kann es zu Kontinuität in der Erziehung kommen.

Wünsche und Erwartungen an die Eltern

Interesse für:

- die gesamte pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte
- die Arbeit in den Gruppen
- Anregungen, Erwartungen, Wünsche und Ideen einbringen
- bei Erziehungsschwierigkeiten auf uns zugehen
- Gesprächsbereitschaft
- Beteiligung an der anonymen Elternbefragung
- Rückmeldungen nach Elternabenden, Gottesdiensten, usw.
- Mithilfe bei der Gestaltung und Durchführung von gemeinsamen Festen und bestimmten Aktivitäten
- Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen
- rege Beteiligung an den Elternabenden und Veranstaltungen

Wir können unsere Ziele und Wünsche nur verwirklichen, wenn wir ständig miteinander im Gespräch bleiben, offen und im Vertrauen aufeinander zugehen. Deshalb wünschen wir uns von den Eltern, auch ihrerseits Kontakt aufzunehmen.

Formen der Elternarbeit

Angebote vor Aufnahme des Kindes	Mini- Club für Kinder und Eltern Anmeldegespräch Vorbesuche in der Gruppe
Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieher/innen	Elternabend Gruppenelternnachmittage Elternbefragung
Angebote unter Beteiligung von Familien und Erzieher/innen	Feste und Feiern Eltern/ Kind-Werkstätten Familiengottesdienste Familiennachmittage
Angebote nur für Eltern (ohne Mitwirkung von Erzieher/innen)	Elternstammtisch „ Abendoase“ bzw. „Freizeitoase“ Basare, Märkte ...
Einzelkontakte	Eingewöhnungsgespräche Zwischen- Tür- und- Angel Gespräche Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung Telefonkontakte (bei Bedarf) Mitgabe/Übersendung von Notizen über besondere Ereignisse Beratungsgespräche (mit Mutter, Eltern, Familie; unter Einbeziehung von Dritten), Vermittlung von Hilfsangeboten Hospitation in der Gruppe
Informative Angebote	Schriftliche Konzeption der Einrichtung Informationsbroschüren der Einrichtung für neue Eltern Infoaushänge an den Gruppentüren Infowand des Teams im Flur Infowand des Elternbeirates im Eingang Infowände der Gruppen mit Arbeiten der Kinder Ordner „Handreichung zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ Buch- und Spiele-Ausstellung Beratungsführer für Eltern Auslegen von Informationsbroschüren anderer Anbieter
Elternvertretung	Elternbeirat als Ansprechpartner, bzw. Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte Besprechung der Ziele und Methoden der Kindergartenarbeit Einbindung in Organisationsaufgaben Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen Durchführung von Themennachmittagen

Wir arbeiten als Team

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kundenzufriedenheit und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sind grundlegende Ziele unserer Einrichtung.

Hierfür nutzen wir das Qualitätsmanagement als Handwerkszeug zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Durch regelmäßige Überprüfung, zur Qualitätssicherung, wird die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit gesichert. Die stetige Ergänzung und Anpassung ist hierdurch gewährleistet.

In enger Zusammenarbeit mit dem Träger werden bei Bedarf Rahmenbedingungen erweitert und Ressourcen bereitgestellt.

Professionalität

Durch ein interdisziplinäres Team ist eine Vielfalt von ressourcenorientierter Arbeit gewährleistet.

Wir haben großes Interesse an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der professionellen Arbeit. Die Zusatzqualifikation des Personals orientiert sich individuell am Bedarf der Einrichtung, den Fähigkeiten und Interessen der Mitarbeiter/innen. Die Teammitglieder bringen sich ihren Ressourcen entsprechend ein und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Unterstützung der Mitarbeiter durch geistliche Angebote ist gesichert.

Unser Verständnis von Teamarbeit

Entscheidungen werden auf demokratischem Wege gemeinsam beschlossen und ausgeführt.

Je nach Schwerpunkt und besonderer Stärke der einzelnen Mitarbeitenden werden Bereiche übernommen, selbständig geplant und durchgeführt.

Die Mitarbeitenden nehmen an den Teamsitzungen teil oder informieren sich am nächsten Tag durch das Teamprotokoll über die besprochenen Themen und Ergebnisse.

Wir unterstützen und helfen einander mit dem Bewusstsein, dass unsere individuellen Stärken und Neigungen uns zu einem Ganzen verbinden. Dadurch sind wir in der Lage, den Anforderungen effektiv nachzukommen. Des Weiteren ist es uns ein Anliegen unser pädagogisches Handeln im Team zu reflektieren und dieses durch Anregungen der Kollegen zu erweitern.

Durch regelmäßige Fort- bzw. Weiterbildungen deren Inhalte auch an Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden, können neue Impulse in die Arbeit mit den Kindern einfließen. Diese, sowie eine jährlich durchgeführte Elternbefragung und Bedarfsabfrage der gewünschten Betreuungszeiten tragen ebenfalls zur Sicherung unseres Qualitätsstandards bei.

Formen der Teamarbeit

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen wie Gottesdienste, Feste, Feiern, Unternehmungen etc.
- Klausurtag zur Jahresplanung sowie Konzeptionstag
- Planung und Durchführung von Projektarbeit in der Tageseinrichtung
- Aufstellung des Dienstplanes
- Gegenseitige Vertretung im Krankheitsfall oder im Urlaub / Fortbildung
- Materialsammlung und Vorbereitung des Monatsthemas in Kleinteams
- Teamtage u.a. zu Partizipation, religiöse Bildung oder kindorientierten Themen
- Teambildende Maßnahmen wie der Betriebsausflug

Kooperation und Vernetzung in der Gemeinde

- Leben in der Kirchengemeinde

- Teilnahme an Festen der Diakonie Neuendettelsau und der Kirchengemeinde
- Durchführung unserer Familiengottesdienste in der Gemeindekirche St. Laurentius
- Teilnahme an Gottesdiensten
- Besichtigung von Kirchen und Einrichtungen des Diakoniewerks

- Leben im Ort

- Exkursionen zum Erkunden der Lebensumwelt der Kinder
- Kooperationen mit Wohngruppen aus dem Bereich Dienste für Menschen mit Behinderungen
- Kooperationen mit dem Senioren aus den Wohnheimen
- Kooperationen mit der Gemeinde und den Vereinen z.B. Teilnahme am Ostereierfest und Weihnachtsmarkt

- Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Neuendettelsau

- Mehrmalige Treffen im Jahr mit Arbeitsgemeinschaft „KiTaSch“
- Informationsabend der Volksschule für Eltern von Schulanfängern
- Besuch der Schulanfänger im Unterricht
- Gemeinsame Besprechungen mit Lehrkräften und Schulleitung

- Kontakte zu anderen Einrichtungen:

- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Förderzentrum
- Hort
- Frühförderstelle
- berufsbildende Schulen (Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachschule für Krankenpflege); Fachoberschule
- Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt und Bezirk Mittelfranken
- Beratungsstellen des Landkreises Ansbach
- Polizei, Feuerwehr
- ortsansässige Betriebe (z.B. Bäckerei, Bahnhof, Gärtnerei, Bauernhof, Bücherei, usw.)
- Kinderärzte
- andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung

Unsere Räumlichkeiten und Außenanlagen

Lage:

Unsere Kita besteht seit 1994. Sie liegt in der Nähe des Bahnhofes und hat dadurch eine gute Anbindung an die Nachbarorte.

Die Rampenstraße ist eine verkehrsberuhigte Zone mit der Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h. Direkt an unser Gartengelände grenzt ein Großparkplatz für ungehindertes Parken.

Innen-Räume:

Unsere Räume sind hell, freundlich und bedarfsgerecht mit Holzmöbeln und in ansprechenden Farben ausgestattet.

Wir verfügen über:

- Großen Eingangsbereich und Flur mit Kindergarderoben
- 4 Gruppenräume, davon 1 Krippengruppe, jeweils mit integrierter 2. Spielebene und Küchenzeile
- 4 Gruppennebenräume mit 4 Gruppenmaterialräumen
- 2 Wasch- und Toilettenräume: einer davon mit Wickeltisch und Kinderbadewanne
- 1 Mehrzweckraum (Turnraum) mit Materialraum, auch zur Nutzung für Veranstaltungen u. gruppenübergreifende Angebote
- Personaltrakt mit Putzkammer, Personalgarderobe und -WC
- Wickelraum mit Besuchertoilette
- Personalraum und Küche
- Waschküche, Heizungs- und Heizungsnebenraum
- Hausmeisterraum

Spielmöglichkeiten des Außengeländes:

- Gepflasterter Hof, mit kleiner Arena
- Spielbereich für unter 3-jährige mit Kletterelementen, Rutsche und Sandkasten mit Sonnenschutz
- Rutsche
- 2 Schaukeln und 1 Schaukel für unter 3-jährige
- 1 Vogelneestschaukel
- 1 Trampolin
- großer Sandkasten mit Sonnenschutz
- Klettergerüst mit Hängebrücke
- Spielhügel mit zwei durchgehenden Röhren
- Spielgehölz, Insektenschutzhecke
- Freeclimber- Kletterwand
- Matschcken in verschiedenen Gartenbereichen
- 4 kleine Terrassen zum draußen sitzen und viele Bäume, die Schatten bieten
- große Spielwiese
- 1 Spielhaus aus Holz
- 1 Schwingauto

Die Konzeption wurde am 12. Juni 2013 verabschiedet und am 17.04.2019 geändert.

Neuendettelsau, den 17.04.2019



Petra Hinkl
Geschäftsführende Leitung Dienste für Kinder



Margit Löscher
Leitung Kindertagesstätte Bunte Oase

Anhang:
Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell

Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell (in Anlehnung an das Berliner Modell) Integrative Kindertagesstätte Bunte Oase

Mini Club	Die ersten Tage	Längere Eingewöhnung	Schlussphase
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eltern und Kind besichtigen die Einrichtung ➤ Eltern kommen gemeinsam mit dem Kind vor Eintritt in den Mini Club ➤ Sie lernen dort ihre zukünftige Gruppe, die Kinder und die Mitarbeiter kennen ➤ Sie bekommen Einblick in den Ablauf der KITA ➤ Die Kinder essen hierbei in der KITA und werden bei Bedarf gewickelt ➤ Die Kinder spielen mit anderen Kindern, mit Erziehern und/oder Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Eingewöhnungsphase ist auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ➤ Dies erfolgt in Absprache mit den Eltern ➤ Jedes Kind hat einen Bezugsmitarbeiter ➤ Die Eltern bringen das Kind in den Gruppenraum, spielen dort kurz mit ihm und verabschieden sich ➤ Der Abschied erfolgt täglich nach einem mit den Eltern abgesprochenen Ritual ➤ Die Eltern bleiben in der Nähe um die Reaktion des Kindes abzuwarten ➤ Die Anwesenheit des Kindes wird täglich ausgedehnt und die Abwesenheit der Eltern verlängert ➤ Die Eltern sind auf Abruf 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine längere Eingewöhnung wird nötig, wenn sich das Kind nur schwer oder gar nicht von den Eltern lösen kann ➤ Die Eltern haben die Möglichkeit mit den Kindern gemeinsam zur gebuchten Zeit in der Gruppe zu bleiben und dann wieder gemeinsam zu gehen ➤ Nach ca. 1 Woche erfolgt ein erneuter Trennungsversuch 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn sich das Kind gut von den Eltern lösen kann oder bei Protest sich leicht ablenken oder trösten lässt ➤ Die Eltern sind telefonisch erreichbar

Das Bunte Oase Eingewöhnungsmodell (in Anlehnung an das Berliner Modell) Integrative Kindertagesstätte Bunte Oase

	bereit, das Kind abzuholen		
<p>Mini Club</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nach mehrmaligem Besuch des Mini Clubs geht die Erzieherin nach Absprache mit den Eltern bewusst auf die Signale der Kinder ein, Eltern halten sich gezielt etwas zurück ➤ Die Eltern begeben sich immer wieder kurzzeitig aus dem Blickfeld des Kindes 	<p>Die ersten Tage</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Erzieher kümmern sich gezielt um das Kind, um ihm Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln 	<p>Längere Eingewöhnung</p>	<p>Schlussphase</p>